



Baden-Württemberg
STIPENDIUM

**BADEN-WÜRTTEMBERG-STIPENDIUM
FÜR
ERFAHRUNGSBERICHT**

STUDIERENDE

Bitte stellen Sie Ihren Bericht spätestens 4 Wochen nach Ende Ihres Stipendienaufenthalts in Ihrem persönlichen Profil in das Onlineportal des *Baden-Württemberg-STIPENDIUMs* BWS-World als pdf-Datei ein. Die Dateigröße sollte nicht mehr als 4 MB betragen.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an das Akademische Auslandsamt Ihrer Hochschule oder an studierende@bw-stipendium.de.

Name:

E-Mail-Adresse:

Heimathochschule: Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

Gasthochschule: Pontificia Universidad Javeriana Bogotá, Kolumbien

Austauschzeitraum
von - bis: Juli 2015 – Juni 2016

Erstellungsdatum: 04.02.2016

Hiermit erkläre ich mich einverstanden, dass mein Bericht auf den Websites des *Baden-Württemberg-STIPENDIUMs* www.bw-stipendium.de und der Baden-Württemberg Stiftung www.bw-stiftung.de veröffentlicht werden darf.

Hinweis: Sie können den vorgegebenen Platz für die Gliederungspunkte 1 – 7 anpassen. Ihr Erfahrungsbericht sollte eine Länge von 5 Seiten inkl. Deckblatt nicht überschreiten.

1) ZUSAMMENFASSUNG

Fassen Sie Ihren Auslandsaufenthalt kurz zusammen. Haben sich Ihre Erwartungen an das Studium im Ausland erfüllt? Wie würden Sie Ihr Auslandsstudium bewerten? Wie haben Sie die Zusammenarbeit mit dem *Baden-Württemberg-STIPENDIUM* erlebt?

Seit Ende Juli 2015 bis Anfang Juni 2016 habe ich dank eines Austauschprogramms der Universität Heidelberg die Möglichkeit, ein akademisches Auslandsjahr in der Pontificia Universidad Javeriana zu verbringen. Für mein erstes Semester erhielt ich dankenswerterweise ein Stipendium der Baden-Württemberg-Stiftung, wodurch mir die Finanzierung des Auslandsaufenthaltes erheblich erleichtert wurde.

Da ich nach Ende der Förderung durch das Baden-Württemberg-Stipendium ein weiteres Semester an der Universidad Javeriana in Bogotá verbringe, ist dieser Erfahrungsbericht als Zwischenfazit meiner Auslandserfahrung in Kolumbien zu sehen. Meine Erwartungen haben sich bisher in vielerlei Hinsicht erfüllt. Das Vertiefen einer fremden Sprache, des Spanischen, ermöglichte es mir, Einblicke und Kenntnisse der kolumbianischen Kultur zu erlangen. Auch die Erfahrungen in der Universität würde ich als positiv und in jedem Falle lohnenswert beschreiben. Im Besonderen scheint es mir eine essentielle Erfahrung für meinen weiteren Studienverlauf zu sein, politische und historische Belange aus der Perspektive eines nicht-europäischen Landes kennenzulernen. Zugleich stieg meine Wertschätzung für viele Privilegien, die ich in Deutschland und in meinem Bundesland Baden-Württemberg besitze. Die Zusammenarbeit mit dem Baden-Württemberg-Stipendium lief jederzeit problemlos ab und ich kann daher nur positiv von der Förderung sprechen.

2) VORBEREITUNGEN VOR ANTRITT DES AUSLANDSAUFENTHALTS

Beziehen Sie bitte folgende Themen ein: Bewerbungsprozess an der Hochschule und über BWS-World, private Vorbereitungen, Unterstützung bei der Vorbereitung durch Ihre Heimat- und Gasthochschule.

Meine Bewerbung für ein Auslandssemester an der Universidad Javeriana in Bogotá habe ich im November 2014, ungefähr acht Monate vor Beginn des Auslandsaufenthaltes, eingereicht. Die benötigten Unterlagen sind online einsehbar und bei Fragen war jederzeit das Dezernat für Internationale Beziehungen der Universität Heidelberg ansprechbar und hilfreich. Nach einem Auswahlgespräch im Dezember erhielt ich im Januar die Zusage der Universität für einen Auslandsaufenthalt, sodass ich ausreichend Zeit für Vorbereitungen besaß. Da meine Bewerbungsunterlagen für den Austausch bei der zuständigen Mitarbeiterin verblieben, war die Bewerbung auf eine Förderung durch ein Baden-Württemberg-Stipendium für mein erstes Semester an der Javeriana mit sehr geringem Aufwand verbunden; neben den bereits eingereichten Unterlagen war nur ein weiteres Formular vonnöten, um eine Förderung zu beantragen. Die Zusage der Baden-Württemberg-Stiftung für eine Förderung erhielt ich ungefähr zwei Monate vor meiner Abreise.

Meine privaten Vorbereitungen umfasste zunächst ein Gespräch mit meinem Hausarzt hinsichtlich nötiger Impfungen. Da Gelbfieber, Tollwut sowie Hepatitis A empfohlen sind, diese jedoch nicht von meiner Krankenkasse übernommen wurden, soll an dieser Stelle auf die zusätzlichen Kosten durch Impfungen hingewiesen werden. Zudem beantragte ich online auf der Seite der kolumbianischen Botschaft in Deutschland ein Visum für die Dauer meines Aufenthaltes, das ich nach Zahlung und Durchsicht meiner Unterlagen im Konsulat in Frankfurt entgegennehmen konnte. Durch die Verlängerung meines Aufenthaltes musste ich das Visum vor Ort verlängern. Dieser Prozess war jedoch nur mit geringem Aufwand verbunden. Ansonsten bedurfte es wenig weiterer Vorbereitung. Falls ich Fragen diesbezüglich hatte, war mir hierbei jederzeit das Dezernat für Internationale

Beziehungen behilflich. An der Universidad Javeriana gibt es neben dem Büro für Internationale Beziehungen eine Hochschulgruppe namens *Out of Town*, die (besonders) in den ersten Tagen Hilfe und Informationen über die Stadt und das Studium an der Javeriana anbieten.

3) STUDIUM IM GASTLAND

Beziehen Sie bitte folgende Themen ein: Einschreibungsprozess und Kurswahl, Beschreibung und Bewertung des Studiensystems und der Kurse, organisierte Freizeitaktivitäten, sonstige Veranstaltungen der Gasthochschule, Unterstützung durch die Gasthochschule im Allgemeinen.

Der Einschreibungsprozess für Kurse in meinem ersten Semester war nicht kompliziert, jedoch etwas umständlich. Zwei Mal mussten dabei die Veranstaltungswünsche in verschiedene Onlinemasken eingegeben werden. Dies wurde im Laufe des Semesters deutlich vereinfacht, sodass ich die Belegung von Kursen in meinem zweiten Semester schneller und besser vorstatten ging. Ich konnte Veranstaltungen aller Fakultäten frei wählen. In meinen beiden Semestern wurde ich jedoch in einzelnen Veranstaltungen nicht zugelassen. Auf Nachfrage wurde dies dadurch begründet, dass ich die Zulassungsvoraussetzungen für einzelne Klassen aufgrund meines bisherigen Curriculums nicht erfüllt hätte. In einer weiteren Veranstaltung wurde ich aufgrund großer Nachfrage kolumbianischer Studenten/innen nicht zugelassen. Es lohnt sich in jedem Falle, sich bei der jeweiligen Fakultät über die Nicht-Zulassung zu informieren. So konnte ich durch ein Gespräch mit der Fakultätsleitung für eine Veranstaltung eine nachträgliche Zulassung bewirken, obwohl mir diese in erster Instanz nicht zugestanden wurde. Zusätzliche Veranstaltungen können innerhalb der ersten drei bis vier Studientage belegt werden. Danach sind für weitere zwei Monate Abmeldungen, jedoch keine Anmeldungen mehr möglich. Dieser Zeitraum erscheint mir als zu kurz, lässt sich jedoch aus universitätsinternen Gründen nicht ändern. Es empfiehlt sich daher, aus Deutschland eher mehr Veranstaltungen zu belegen und diese später vor Ort abzumelden.

Das Studiensystem unterscheidet sich klar von meinen Erfahrungen aus Heidelberg. Alle Veranstaltungen entsprechen deutschen Seminaren; Vorlesungen in großen Hörsälen gibt es nicht. Die geringe Zahl der Studenten (maximal 30) ermöglicht intensiveren Austausch mit den Professoren. Der Arbeitsaufwand pro Veranstaltung während des Semesters ist deutlich höher. Dies äußert sich beispielsweise in umfangreicherer Lektüre, deren Verständnis teils in jeder Sitzung geprüft und bewertet wird. Darüber hinaus werden zumeist mehrere Zwischenprüfungen geschrieben, sowie Präsentationen und wöchentliche Aufgaben gefordert, sodass dies zunächst ein wenig Anpassungszeit bedurfte. Zugleich muss man anmerken, dass das geforderte Niveau der (vielen) Leistungen geringer als das von mir aus Deutschland gewohnte war.

Da ich nur einen Ausschnitt der Lehrqualität der Universität kennenlernen konnte, möchte ich kein verallgemeinerndes Urteil darüber fällen. Zwei meiner Lehrveranstaltungen gefielen mir sehr gut. Die Professoren waren fordernd und konnten zum eigenen Arbeiten motivieren. In zwei weiteren Veranstaltungen war mir die Lehre zu sehr auf das Auswendiglernen von Inhalten ohne deren Reflektion ausgelegt. Mein Eindruck ist, dass dies eine generelle Tendenz in der hiesigen Lehre ist, zugleich jedoch stark von den einzelnen Professoren abhängt. Es war äußerst wertvoll, eine nicht-europäische Perspektive auf viele Sachverhalte kennenzulernen, insbesondere aufgrund meiner Studienkombination (Politische Wissenschaft, Geschichte).

Da mein Spanisch-Niveau zu Beginn des Semesters nicht ausreichend war, um Prüfungsleistungen

auf einem befriedigenden wissenschaftlichen Niveau zu erbringen, war ich meinen Professoren für ihre Flexibilität dankbar, da ich Prüfungen auf Englisch schreiben konnte.

Die Javeriana ist eine Campus-Universität, zentral in Bogotá gelegen und verkehrstechnisch sehr gut angebunden. Als private Hochschule verfügt die Universität über größere finanzielle Mittel. Daher sind viele Angebote und Leistungen für die Studenten gratis verfügbar.

Beispielsweise besitzt die Universität, obgleich der Studiengang nicht angeboten wird, ein überaus reichhaltiges Angebot an Sportmöglichkeiten. Neben der Teilnahme an Trainings verschiedener Sportarten einer jeden Fakultät gibt es universitär organisierte Trainings oder Kurse. Durch die Lage auf dem Campus lässt sich so leicht Abwechslung in den Universitätsalltag bringen.

Für organisierte Freizeitaktivitäten für die Austauschstudenten ist die bereits erwähnte Hochschulgruppe *Out of Town* zuständig. Neben Einführungsveranstaltungen wurden auch Ausflüge sowie Partys organisiert. Jedem Student/In wurde ein studentische/r Betreuer/In zugeteilt. Die *Compis* waren äußerst hilfsbereit und vereinfachten es, soziale Kontakte zu knüpfen. Auch die Mitarbeiter/Innen des Büros für Internationale Angelegenheiten der Javeriana waren ausgesprochen hilfsbereit und freundlich, sodass sich mein Aufenthalt in dieser Hinsicht als durchgehend positiv charakterisieren lässt.

4) AUFENTHALT IM GASTLAND

Beziehen Sie bitte folgende Themen ein: persönliche Erfahrungen und Eindrücke, Leben außerhalb der Hochschule

Meine persönlichen Erfahrungen waren nahezu durchgehend positiv. Zwar musste ich mich erst an die im Vergleich zu Deutschland ungewohnte Sicherheitslage gewöhnen. Dies betrifft vor allem die eingeschränkte Bewegungsfreiheit in manchen Regionen der Stadt sowie nachts. Auch sind Diebstähle oder Raubüberfälle in einigen Stadtbezirken (besonders nachts) immer noch häufig. Mir ist jedoch bis zum heutigen Tage nichts zugestoßen und ich habe mich bis auf ganz wenige Ausnahmen (außerhalb von Bogotá) eigentlich nie unsicher gefühlt. Es sollte vermieden werden, Stereotypen hinsichtlich der kolumbianischen Sicherheitslage zu verfallen. Das befindet sich zwar Land immer noch – eingedenk der möglicherweise erfolgreichen Friedensverhandlungen – inmitten eines bewaffneten Konflikts und es ist notwendig, sich diese Situation und deren sozialen Konsequenzen zu vergegenwärtigen. Die Sicherheitslage ist äußerst heterogen, jedoch insgesamt deutlich besser als noch zur Jahrtausendwende. So kann man sich durch vernünftiges und umsichtiges Verhalten, ohne dabei auf allzu viel zu verzichten, vor allzu großen Risiken schützen. Zugleich merkt man, wie der bewaffnete Konflikt viele Menschen beschäftigt und auch, in den verschiedensten Formen, in der Gesellschaft präsent ist. Neben meinen universitären Erfahrungen war das aufgrund meiner Studieninteressen eine besonders lehrreiche Erfahrung.

Für mich persönlich war die Erfahrung auf jeden Fall lohnenswert. Ich habe die Kolumbianer/Innen, die ich traf, als hilfsbereit, offen und freundlich kennengelernt. Ich habe Einsichten in andere Bräuche, Ansichten und Lebensweisen gewonnen und so ein Stück Lateinamerika kennen- und schätzen gelernt. Kolumbiens Landschaften sind wunderschön und bieten unzählige Reiseziele. Sollte sich die Sicherheitslage weiterhin verbessern, wird Kolumbien sicherlich zu einem deutlich beliebteren

Touristenziel, als es ohnehin schon ist.

Als besonders wertvoll erscheint mir der Austausch mit Indigenen im Cauca sowie in La Guajira. Eine Erfahrung, die mir andere Perspektiven eröffnet und den Wert indigener Kulturen für eine jede Gesellschaft gezeigt hat.

5) NETZWERK DES BADEN-WÜRTTEMBERG-STIPENDIUMS

Beziehen Sie bitte folgende Themen ein: Kontakt zu anderen Stipendiaten und Regional Chapters, Ihr Beitrag zum Netzwerkaufbau des *Baden-Württemberg-STIPENDIUMS*

Während meines bisherigen Aufenthalts an der Javeriana nahm ich an einem Treffen des Regional-Chapters teil. An einem weiteren Event konnte ich leider nicht teilnehmen, da ich zu diesem Zeitpunkt auf Exkursion war. Bei unserem ersten Treffen wurde der Kontakt der Stipendiaten/Innen durch die Gründung einer What's-App-Gruppe erleichtert und intensiviert sich in der Folge. Einen kolumbianischen Stipendiaten, der auch an der Javeriana studiert, lernte ich bereits in Deutschland kennen. Dementsprechend war mein Kontakt zu ihm deutlich intensiver als zu anderen Stipendiaten/Innen. Ein weiteres Event zur Begrüßung der Neuankömmlinge, an dem ich teilnehmen werde, steht zum Zeitpunkt des Verfassens dieses Berichtes kurz bevor. Die organisierten Veranstaltungen halte ich für sinnvoll. Die Entwicklung eines Netzwerkes kann für jede/n Neuankömmling/In in Kolumbien oder Deutschland von großem Nutzen sein, sodass ich diesen Prozess als äußerst positiv beschreiben würde.

6) PRAKTISCHE TIPPS FÜR NACHFOLGENDE STIPENDIATINNEN UND STIPENDIATEN

Ich würde die Wohnungssuche vor Ort durchführen und nicht bereits von Deutschland aus versuchen, ein Zimmer zu organisieren. Das Angebot in Bogotá ist groß und daher erscheint es deutlich sinnvoller, dies erst nach der Ankunft durchzuführen. Besonders möchte ich in diesem Zusammenhang darauf hinweisen, da man bereits nach einigen Tagen einen Eindruck über „Reisezeiten“ innerhalb der Stadt gewinnt. Auf Grundlage dessen wählte ich eine Wohnung in der Nähe der Universität, um dem teilweise ausgelasteten Verkehrsnetz Bogotas zu entgehen.

Desweiteren rate ich, nicht mehr als fünf Veranstaltungen zu „behalten“ (nach der Abwahl von Veranstaltungen), da aufgrund des hohen Arbeitsaufwandes pro Veranstaltung wenig Zeit bleibt, das Land abseits der Universität kennenzulernen.

Zuletzt würde ich empfehlen, den Austausch für zwei Semester durchzuführen, falls es studententechnisch realisierbar ist. Finanziell ist der Mehraufwand durch die Auslandserfahrung bereits im ersten Semester geleistet und die Lebenshaltungskosten unter vergleichbaren in Deutschland. Da ein fremdes Land und ein divergierendes Studiensystem stets Anpassungszeit benötigt, sind vier Monate wenig Zeit, um sich in Gänze anzupassen und das Semester vollends nutzen zu können. Aufgrund meiner Erfahrungen im ersten Semester ist es mir möglich, das zweite Semester anders anzugehen und mein Nutzen davon möglicherweise größer wird.